

Materialkatalog

Das verlassene Dorf Alt-Haidemühl
als Rohstofflager

Alt-Haidemühl bei Welzow

Haidemühl (niedersorbisch Gózdź) ist einer der von den Umsiedlungen im Rahmen des Tagebaus Welzow-Süd betroffenen Orte. Die Gemeinde lag rund fünf Kilometer südöstlich von Welzow und hatte zum Zeitpunkt seiner Devastierung 645 Einwohner. Ein Großteil der Bevölkerung wurde in den neu entstandenen Ortsteil Haidemühl der Stadt Spremberg umgesiedelt, wo heute der „Park der Erinnerungen“ an die Geschichte des Ortes gedenken soll.

Die Gemeinde Haidemühl wird bereits seit Anfang des 19. Jahrhunderts durch den Abbau der Braunkohle und die Glasherstellung in der Region geprägt. Dies betrifft die 1835 errichtete Glashütte, welche gemeinsam mit drei Wohngebäuden den Grundstein der Siedlung bildete. Um 1900 wurde der Ort durch eine Brikettfabrik und weitere Wohnungen ergänzt. Seit 1969 war das Glaswerk der einzige Hersteller von 0,5 Liter Milchflaschen in der DDR. Nach dem Mauerfall 1989 wurden die beiden Industrien stillgelegt, sodass Haidemühl seine wirtschaftlichen Standbeine verlor.

Im Rahmen des Braunkohlenplanes wurde 1993 bekannt, dass Haidemühl für den Tagebau Welzow-Süd weichen muss. Dazu wurde 2000 der Umsiedlungsvertrag zwischen Vertretern der Gemeinde und der Lausitzer Braunkohle AG unterzeichnet. In den darauffolgenden Jahren wurde die Errichtung des neuen Ortsteiles in Spremberg geplant und umgesetzt, sodass bis Ende 2006 die betroffenen Bewohner umgesiedelt wurden. Nachdem ein Großteil der Siedlung abgerissen wurde, erreichte der Tagebau-Welzow-Süd 2018 den Ortsrand.

Heute sind noch einige Teile des ehemaligen Ortes erhalten, da diese aufgrund von ungeklärten Besitzverhältnissen noch nicht abgerissen werden konnten. Darunter fallen unter anderem die Gebäude des Glaswerks, angrenzende Fabrikhallen sowie Wohngebäude. Nach 20 Jahren des Leerstandes ist das Gebiet bereits zu großen Teilen von der Natur zurückerobert worden und die Gebäude sind verfallen, sodass die Atmosphäre einer Geisterstadt von vielen Schaulustigen als Lost Place besucht wird.

Noch bevor der Betrieb des Tagebaus 2038 endet, wird auch das Areal der verlassenen Stadt Haidemühl überbaggert. Im dem Zusammenhang kommt die Frage nach der Entsorgung oder auch der Chancen zur Wiederverwendung der vorhandenen Strukturen und Bauteile auf.

Quellen

<https://www.haidemuehl.de>
<https://www.archiv-verschwundene-orte.de>
<https://www.youtube.com/watch?v=DAdZ5PePvC4>
<https://www.youtube.com/watch?v=VLX92ln7EoM>
<https://www.youtube.com/watch?v=AX1w4tiW8J0>

Das Haus als Rohstofflager

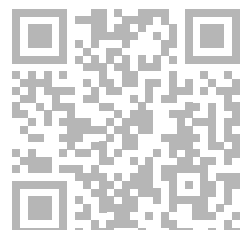
Die Kernidee ist die Reduzierung von Grauer Energie während des Bauprozesses durch die möglichst konsequente Anwendung von Recycling- und Re-Use-Materialien. Das traditionelle Bauwesen würde dadurch zum zirkulären Bauen und Entwerfen gewandelt werden. Durch diese Vorgehensweise würde ein Gegentrend zum aktuellen Entsorgen des Bauschutts auf Deponien oder im Straßenbau ermöglicht werden.

- Umsetzung durch gebrauchte Materialien und die Ergänzung um neue Materialien, welche durch eine recyclinggerechte Bauweise für eine spätere Nachnutzung geeignet sind (Demontage ohne Qualitätsverlust und ohne Beseitigung von Schadstoffen)
- Kurze Transportwege
- Verwendung bzw. Vermeidung von Materialresten während des Bauens

Um eine Wiederverwendbarkeit der Materialien in der Zukunft zu gewährleisten, müsste ein einheitlicher Materialpass eingeführt werden, welcher die Eigenschaften jedes einzelnen Bauteiles erfasst. Es sollte ersichtlich sein, wo das Bauteil herkommt, an welcher Stelle es eingebaut wurde und wie es weiter verwendet werden könnte. Durch ein solches öffentlich zugängliches Kataster wird ermöglicht, dass das Materialwissen über den Bauherren und Planer hinaus verfügbar ist.

Um eine spätere Nutzung der Bauteile zu ermöglichen, müssen diese beim Bauprozess so wenig wie möglich bearbeitet werden. Dementsprechend sollten die Bauteile abgesehen von natürlichen Beschichtungen wie Wachs oder Öl nicht verunreinigt werden. Das bezieht sich auch auf die Verbindungen der Bauteile, welche beispielsweise als Steckverbindungen ausgeführt werden sollten, anstatt Komponenten zu kleben, zu leimen oder zu nageln.

SCAN MICH



Hier geht's zum 3D Scan des Ortes Alt-Haidemühl



Haidemühl im Jahr 2000

Google Earth



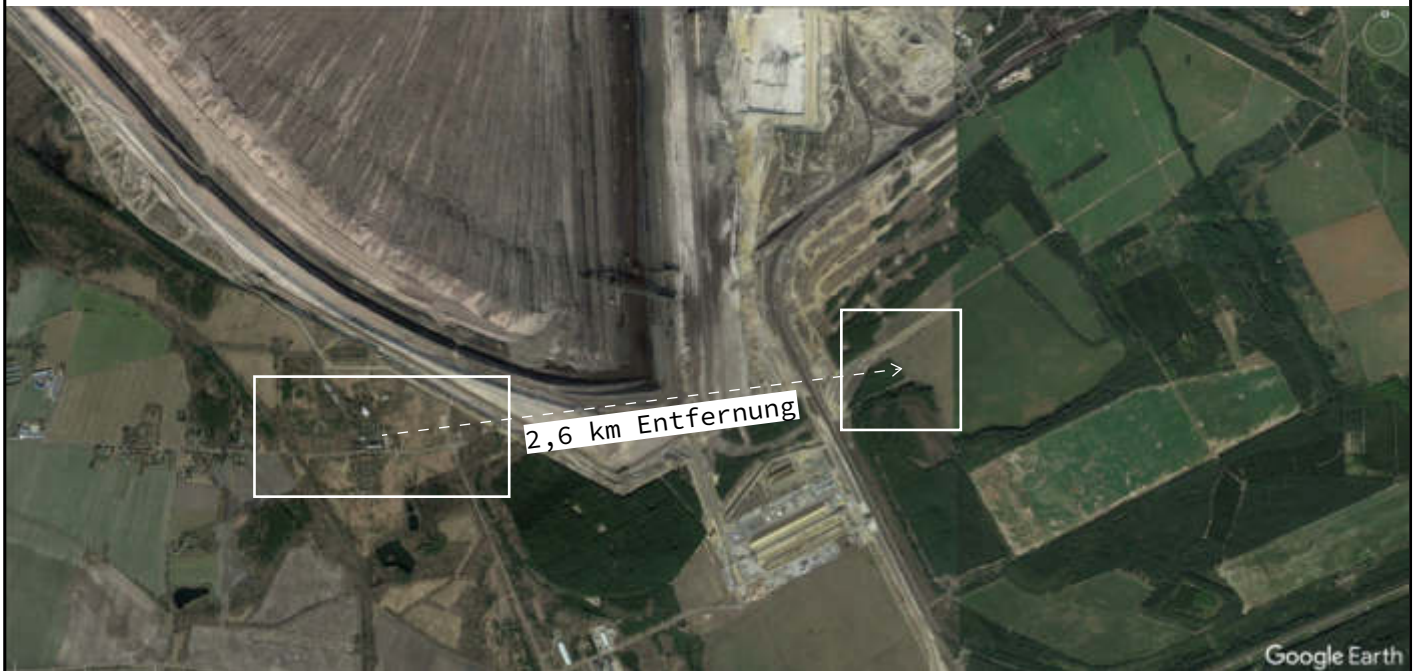
Haidemühl im Jahr 2008

Google Earth



Haidemühl im Jahr 2022

Google Earth



Bestandsaufnahme _ Mauerwerk



Bestandsaufnahme _ Dachkonstruktionen



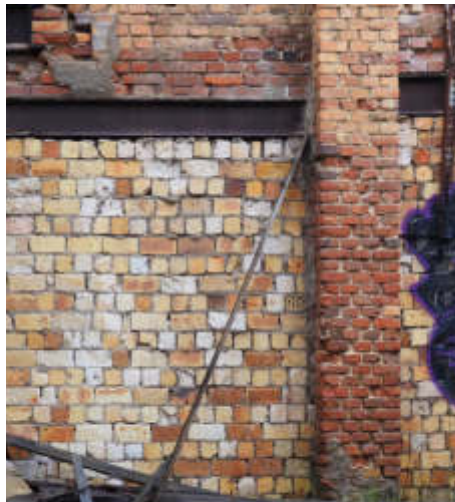
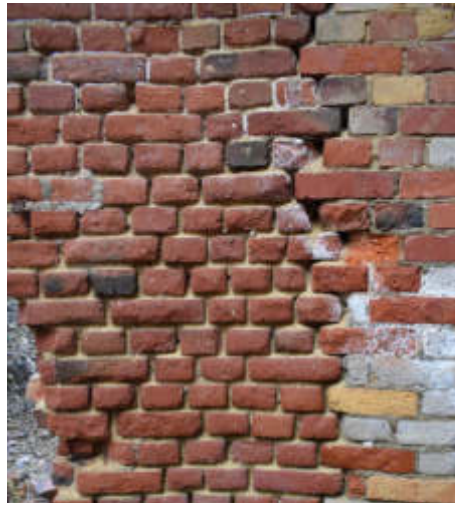
Bestandsaufnahme _ Holztüren



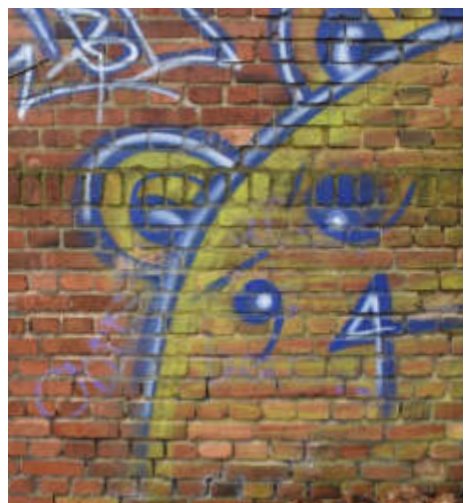
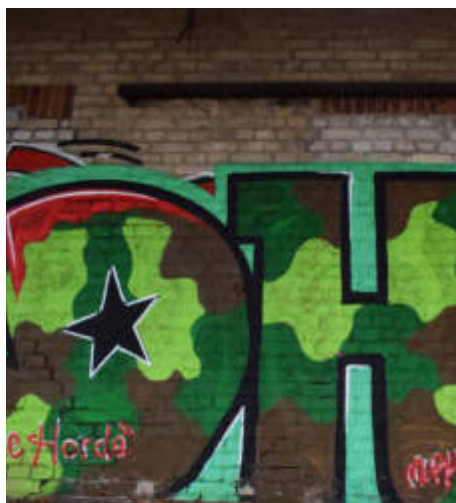
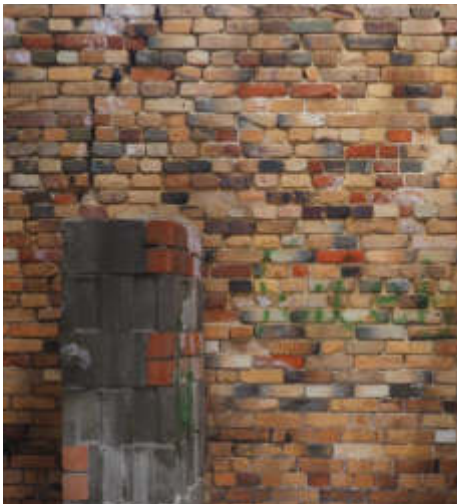
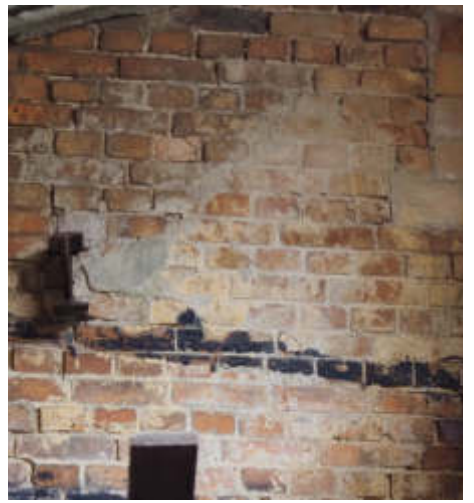
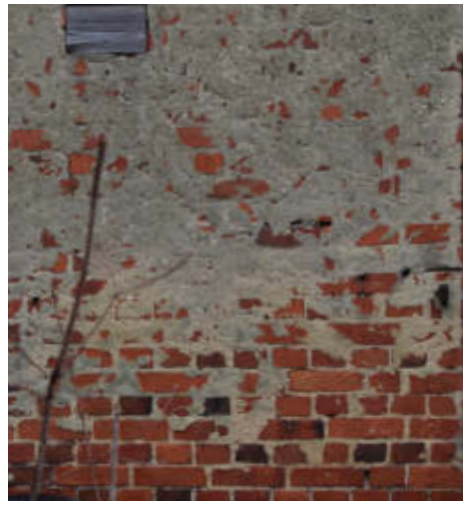
Bestandsaufnahme _ Bauteile



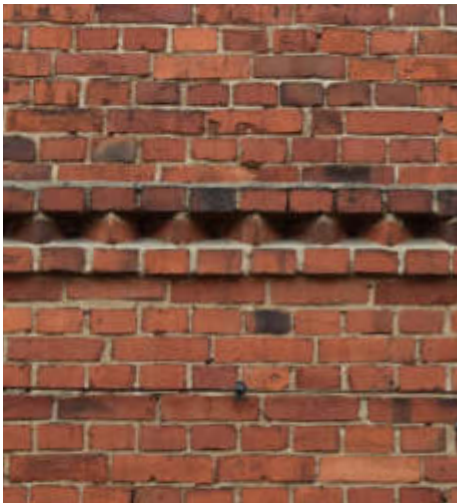
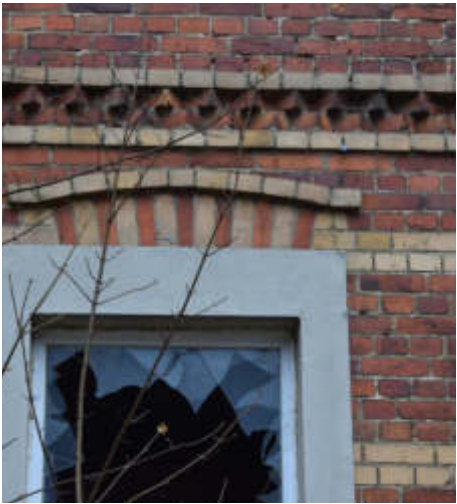
Textur _ Materialcollage



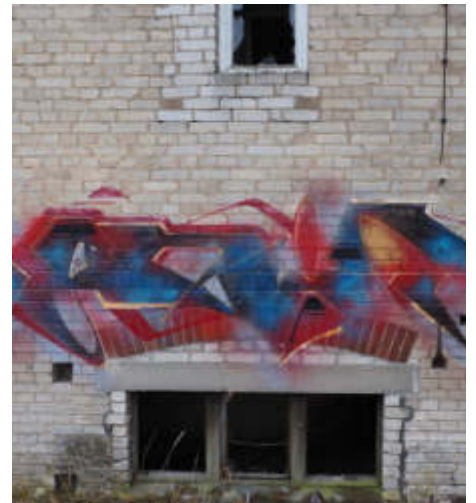
Textur _ Mauerwerk



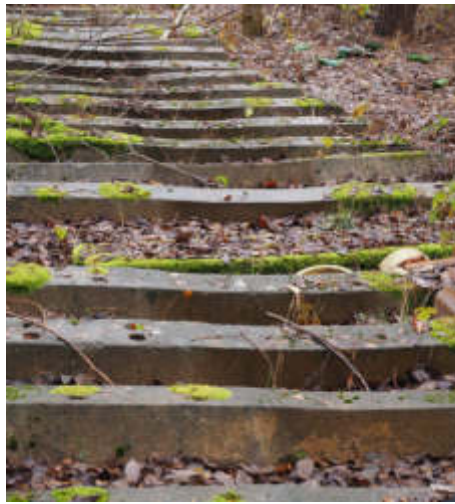
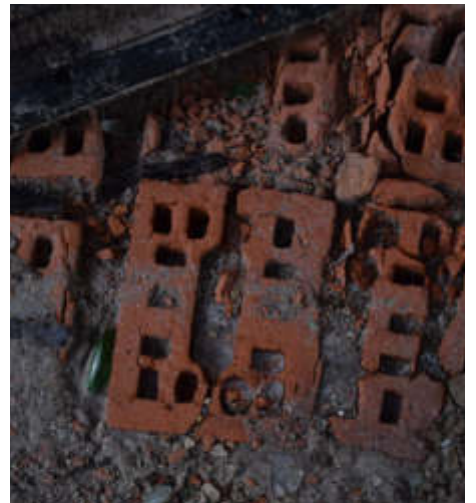
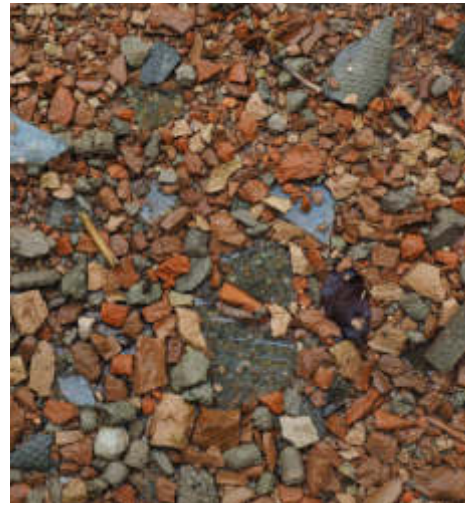
Textur _ Ziermuster



Textur _ Öffnungen



Textur _ Bauteile



Charakter _ Fassade



Charakter _ Atmosphäre



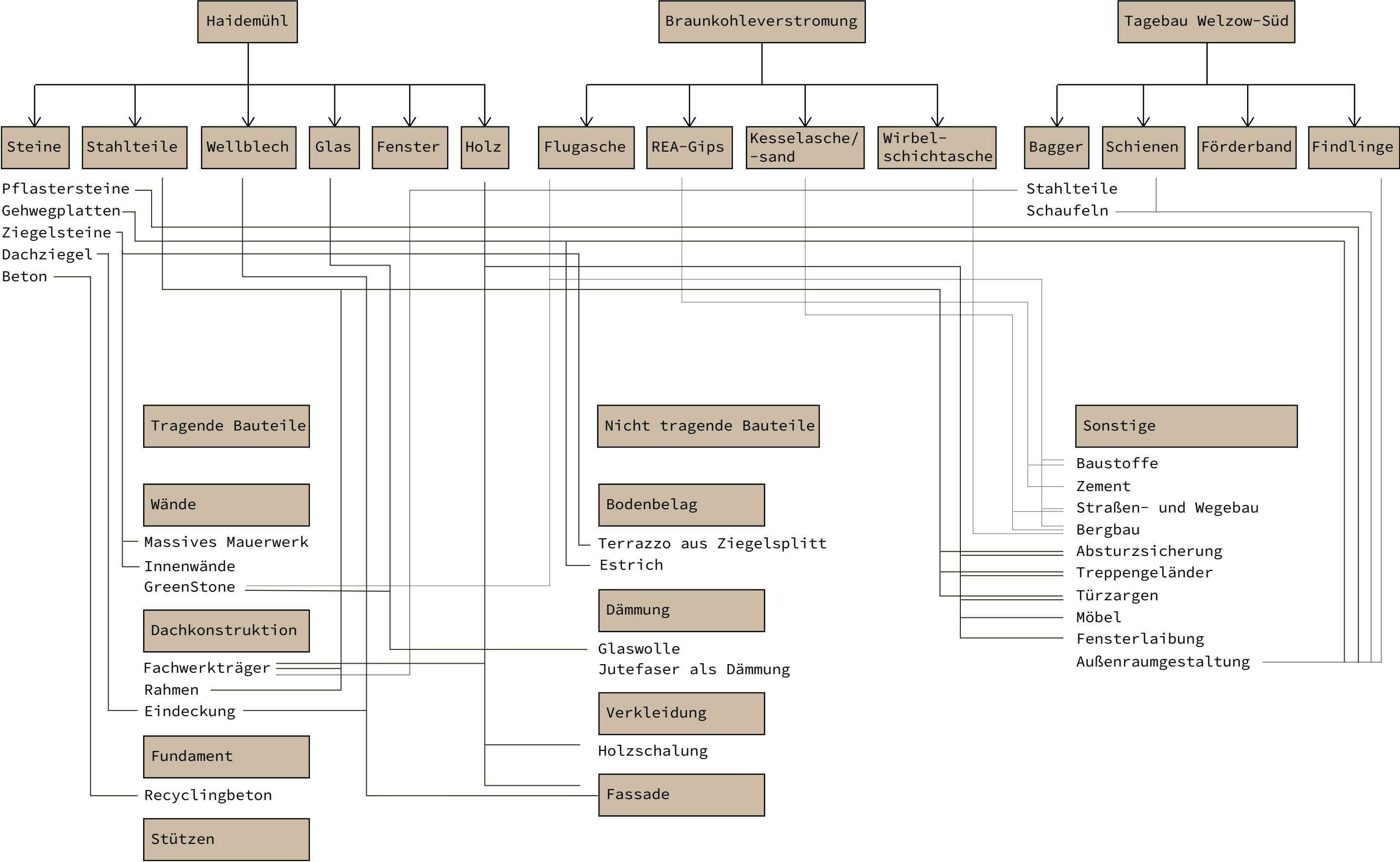
Charakter _ Nutzung



Charakter _ Freiraumgestaltung



Möglichkeiten zur Nutzung der vorhandenen Materialien und Bauteile



Zeitliche Zuordnung der Verfügbarkeit verschiedener Materialien

